

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 177.

Dienstag, den 2. August 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 31. Juli. Nach einer Meldung des Generals von Trotha, die über Dshandja hierher telegraphiert wurde, ist das Hauptquartier am 27. d. M. von Dwikoforero abmarschiert und war gestern, am 29., in Djire. Dieser Ort liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Dwikoforero an dem Wege zum Omurambastuß, in gerader Richtung nach dem Waterberg-Plateau. — Zugleich ist der allgemeine Vormarsch der deutschen Abteilungen gegen die Waterberg-Stellung aufgenommen worden. Auch auf der Südwestseite und Südseite zieht sich der Kreis um den Waterberg immer enger. Das zweite Feldregiment unter Oberst Deimling ist im Marsche über Omururu hinaus, seine Spitze im Marsche auf Omufema Narei. Die Abteilung Fiedler steht in Djewarongo. Laut übereinstimmenden Meldungen der vorausgeschickten Patrouillen unter den Leutnants Bernack, Wisseburg und Leckow hält der Feind seine alten Stellungen am Waterberg fest. Das Oberkommando rückt dieser Tage zur Abteilung Müller vor. — Stabsarzt Franz ist in Dwikoforero am Typhus erkrankt. Gestern wurde bei Ueberbringung der Post von der Abteilung Müller zu Heyde ein Bedeckungsmann mündlings im Dornbusch erschossen.

Berlin, 31. Juli. Zu der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung, in der der Sohn Liebknechts Plehwe als Bluthund bezeichnete und dessen Mörder feierte, und zu der im Anschluß an diese Rede angenommenen Resolution bemerkten die „Berl. N. Nachr.“: „Es wird sich fragen, wie gegen eine solche Verhöhnung und Herausforderung die Staatsautorität geschützt werden kann.“ — Zu dem Königsberger Hochverratsprozeß schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in ihren Rückblicken: So darf durch die Königsberger Gerichtsverhandlung als festgestellt betrachtet werden, daß die deutsche organisierte Sozialdemokratie, die die Angeklagten als ihre Werkzeuge benutzte, eine unmittelbare gegen die jetzige Staatsordnung Russlands gerichtete Tätigkeit entfaltet hat, wobei das volle Bewußtsein vorhanden war, daß diese Tätigkeit notwendig zu einer Entfremdung zwischen Rußland und dem Deutschen Reiche, wenn nicht zu ernstlichen Differenzen führen mußte. Eine solche Verhöhnung Russlands gegen Deutschland, wie sie hier durch Gerichtsurteil als Ziel der Sozialdemokratie festgestellt worden ist, paßt auch im übrigen vorzüglich zu dem sozialdemokratischen Programm, da durch einen Umsturz in Rußland die Sache der deutschen Umsturzpartei nur gefördert werden kann.

— Im Meinungsprozeß gegen den Oberleutnant Witte vor dem Kriegsgericht in Frankfurt am Main wurde der Angeklagte zu einem Jahr drei Tagen Zuchthaus, Ausstoßung aus der Armee und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Die Soldatenmißhandlungen haben im Jahre 1903 trotz der scharfen Strafen doch eine ziemlich hohe Zahl erreicht, denn es kamen im deutschen Heere rund 700 Fälle zur Aburteilung. Hiervon entfielen nach einer Militärstatistik auf das Berliner Gardekorps nicht weniger als 52! Die erkannten Strafen lauteten auf insgesamt 3000 Tage Gefängnis, Haft oder Arrest, in rund 20 Fällen wurde Degradation zum Gemeinen, in einigen Fällen unter Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes ausgesprochen. In diesem Jahre wurden bereits an 20 Fälle abgeurteilt.

Köln, 31. Juli. Die „Rhein. Ztg.“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der wegen Totschlags an dem Essener Hoteliersohn Hartmann mit drei Jahren Festung bestrafte Fährhülse Hüßener, der gegenwärtig in Ehrenbreitstein seine Strafe verbüßt, am Dienstag abend ohne militärische Begleitung im Sport-

anzug in Köln gewesen sei, und sich hier längere Zeit aufgehalten habe. Hüßener sei zum Besuch seiner in Neuwied weilenden Mutter beurlaubt gewesen. Er habe alsdann die Gelegenheit zum Absteigen in Köln benützt. Das Blatt fügt seiner Meldung hinzu, daß es deren Bestätigung abwarten müsse, ehe es trotz der Zuverlässigkeit seines Gewährsmannes jeden Zweifel an der ungeheuerlichen Meldung beiseite lege.

Petersburg, 31. Juli. In dem Augenblick des Attentats auf den Minister Plehwe sei aus dem dritten Stockwerk des gegenüberliegenden Hotels ein Mann gestürzt, welcher sofort tot war. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Selbstmord handelt, oder ob der Mann durch die Gewalt der Explosion aus dem Fenster geschleudert wurde. Aus Petersburg wird berichtet, die Polizei kennt die Kosten, welche dem sogenannten Kampfkomitee aus der 1902 begonnenen Arbeit an Plehwe's Beseitigung erwachsen; sie belaufen sich auf 75,000 Rubel einschließlich der Errichtung des Stabliiments zur Herstellung verbesserter Bomben. In einem geheimen Polizeiberichte heißt es, daß die Auslagen bis auf Kopfen genau verbucht seien, daß Unterschleife dieser Gemeinschaft niemals vorkamen; im Gegenteil, jeder trachte von den bewilligten Beisepesen zu ersparen, damit der Fonds nicht geschwächt werde.

— Dem Großfürsten Michael, der mit der Ausrüstung der für Ostasien bestimmten Dampferangebote von Rhedereien aus allen möglichen europäischen Ländern vor. Im Juni ließ er in Paris wegen Ankaufs von 12 französischen Schiffen für den Transport des Kohlenbedarfs verhandeln. Er brach die Verhandlungen aber ab, weil ihm inzwischen gelungen war, das für diese Zwecke nötige Schiffsmaterial anderweitig zu schaffen.

London, 30. Juli. Der Exchange Telegraph Company wird aus Petersburg gemeldet, auf dem auswärtigen Amt werde erklärt, die Hilfskreuzer der Freiwilligen-Flotte „Petersburg“ und „Smolensk“ sollen den Charakter als Kriegsschiffe behalten und die Berechtigung haben, neutrale Schiffe zu durchsuchen, beziehungsweise in den Grund bohren zu dürfen gemäß Paragraph 21 der russischen Preisengesetzgebung vom 27. März 1895.

Tokio, 30. Juli. Der Generalstab machte heute abend bekannt, daß seit Dienstag bei den Kämpfen um Port Arthur 5 Offiziere getötet und 41 verwundet wurden. Das ist die erste amtliche Mitteilung seit der Belagerung. Man schließt daraus, daß ein schwerer Kampf im Gange ist.

Tokio, 30. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader hat mit Kurs auf Wladiwostok heute nachmittag 1 Uhr die Tsugarustrasse passiert. — Die russischen Kreuzer waren angeblich noch vorgestern in der Nähe der Tokio-Bai gesichtet worden; sie müßten also mit äußerster Forcierung nach Norden abgedampft sein, vermutlich um einer japanischen Flotte zu entgehen, die von Süden herkam. Zu einer Sperrung der Tsugarustrasse haben die japanischen Seestreitkräfte, deren Hauptmacht vor Port Arthur liegt, offenbar nicht ausgereicht.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 1. August. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Karlsstraße zu einer Schlägerei, bei welcher ein Gastwirt mit einem Stuhl und ein Tischlergehilfe durch Schläge mit einem Bierglas verletzt wurden. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. — Gestern Nachmittags in der 2. Stunde war im Galgenberg-

Gehölz, nach der Elsterstraße zu, ein Brand entstanden, der noch im Reime von hinzukommenden Leuten erstickt werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist vorläufig weiter nichts Näheres ermittelt worden; es sollen kurz vorher zwei Männer, welche Pfeife rauchten, im Walde bemerkt worden sein.

— Von der Grenze. Der in den zwanziger Jahren stehende Sohn des Seidenfärbers Marek, dessen Färberei links an der von Neuberg nach Aich führenden Straße gelegen ist, hat sich im Laufe der vergangenen Woche mittels Revolver erschossen. Daß er bereits Witwer sein mußte, darüber hat sich der junge Mann so geäußert, daß er schließlich in einem Anfall von Schwermut selbst Hand an sich legte.

Markneukirchen. In der Kirchenvorstandsitzung vom 22. Juli wurde beschloffen, eine Feuerlösch- und Wasserleitung auf dem Turm nach dem Anschlag des hiesigen Herrn Wassermeisters Bott zum Schutze der Kirche anzubringen, dieselbe aber zuvor durch den Feuerwehrkommandanten, Herrn Lehrer Thiene, auf ihre Zweckmäßigkeit bez. Brauchbarkeit für die hiesige Feuerwehr prüfen zu lassen. Am 23. Juli fand durch den Pfarrer, den Feuerwehrkommandanten, Wassermeister Bott und Türmer Schmidt die Besichtigung des Turmes und eine Besprechung des Projekts statt, wobei sich der Feuerwehrkommandant über die Zweckmäßigkeit des Entwurfs mündlich und sodann auch schriftlich aussprach. Künftighin soll das Kirchenbuchführeramt vom Pfarramt getrennt werden, um dem Pfarrer mehr Gelegenheit zu geben, sich den geistlichen und seelsorgerlichen Arbeiten des Pfarramtes mit ganzer Kraft widmen zu können.

Pabstleithen i. B. Die mitgeteilte Viehschmuggel-Geschichte zieht weitere Kreise. Der Mähringer Müller K. stellt in der Acher Ztg. den Vorgang wie folgt dar: Ich wurde am Vormittag des 9. Juli, als ich von meiner, auf bayerischem Boden (500 Meter von meinem auf böhmischem Gebiete liegenden Hause entfernt) befindlichen Wiese Heu einführte, von einem bayerischen Grenzaufseher angehalten. Infolge dringender Arbeiten hatte ich versäumt, das Viehzeugnis für die beiden, vor den Wagen gespannten Ochsen umschreiben zu lassen, weshalb die Ochsen samt dem Wagen von dem Beamten mit Beschlagnahme belegt wurden; ich wurde festgenommen und nach Regau geführt, nach Erlegung einer Kaution aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Da nach Ansicht A.s eine Ueberschreitung der Amtsgewalt seitens der bayerischen Grenzwache vorliegt, so hat er durch Vermittelung eines Egerer Rechtsanwalts den Schutz des österreichischen Gesandten in München angerufen und hofft sogar, wieder in den Besitz der für 1145 Mark versteigerten Prachtochsen zu gelangen.

Delsnitz. Das königl. Kultusministerium hat unserer Realschule außer der laufenden Beihilfe von 12000 Mark jährlich eine weitere auf die Jahre 1904 und 1905 sich verteilende Beihilfe von 3000 Mark bewilligt, die zur Erleichterung der Aufbringung der Alterszulagen und Wohnungsgeldzuschüsse Verwendung findet.

Plauen, 31. Juli. Bei dem heutigen großen Rennen mit Motorrädern auf dem hiesigen Sportplatz ereignete sich beim End-Rennen über 30 Kilometer ein schwerer Unfall. Der Sticker Büttner, der einen Motor abschob, kam dabei zu Fall und im selben Moment sauste der Motor des Berufsfahrers Hansen aus Kopenhagen herbei und überfuhr Büttner. Dem Ueberfahrenen wurde das rechte Schienbein zermalmt. Der Berufsfahrer Hansen und sein Motorführer stürzten. Ersterer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Das Rennen wurde fortgesetzt.

Plauen, 29. Juli. Für 1334 294 Mark ist der bekannten Firma Siebold und Komp. in Langebrück die Ausführung der Sperrmauer für die große Plauensche Talsperre übertragen worden.

Reichenbach. Ueber einen schönen Zug von Mitgefühl für Tiere wissen die „R. Nachr.“ zu berichten: Der Portier einer hiesigen Fabrikanlage sieht bei bekannten Leuten einen Vogelbauer mit 2 Rotkehlchen.

Reinsdorf, 30. Juli. Der Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein hat eine 280 Meter lange Drahtseil-Schwebebahn zum Transport von Kies im Stadteil Reinsdorf nach dem Wilhelmschacht 1 errichtet.

Crimmitschau, 31. Juli. Bei den Führern des letzten Textilarbeiterausstandes, den Vertrauensleuten Schiller und Hecht, nahm die Polizei im Verein mit einem Beamten der Zwickauer Staatsanwaltschaft eine Hausdurchsuchung vor.

Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von D. Ester. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Direktor Baroni — eigentlich hieß er Baron — ein kleiner, dicker, fettig aussehender Herr, musterte Anna mit aufmerksamem Blick.

„Sie kommen spät, Fräulein Hänsele“, entgegnete er dann mit krähennder Füstelstimme, „die Probe hat schon begonnen. Freilich, Sie kommen erst im zweiten Akt — und in Anbetracht daß Sie mir eine neue Künstlerin zuführen, soll Ihnen verziehen werden.“

„Ich — ich bin noch nicht aufgetreten“, stammelte sie in größter Verlegenheit.

„Meine Freundin will sich erst der dramatischen Kunst widmen“, sagte Grete rasch. „Sie hat Ihre Annonce gelesen, Herr Direktor —“

„Ach so“, sagte dieser, „Sie wollen als Statistin auftreten. Na, ich kann noch einige Mädels gebrauchen. Ich werde Sie dem Regisseur zuführen — zwanzig Mark Monatsgage — Kostüme werden geliefert — Schuhe und Trikots müssen Sie sich selbst halten, hier ist der Kontrakt, wenn Sie unterzeichnen wollen —“

„Galt, Herr Direktor“, nahm Grete das Wort. „So rasch geht es nicht. Meine Freundin ist keine der gewöhnlichen Statistinnen, sie will als Solistin auftreten und ich glaube, sie würde als Siegesengel in dem Bilde: „Der Sieg des Emirs“ vortrefflich wirken — meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?“

Dieser hatte Anna durch seinen Kneifer aufmerksam fixiert. Er erkannte mit dem geübten Blick des Weltmannes, daß er hier eine „Unschuld vom Lande“ vor sich hatte, deren reine Schönheit ihn in Entzücken versetzte.

Prozesse von letzterem genannten Zeugen wurden einem Verhör unterzogen.

Chemnitz, 30. Juli. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. Juli d. J. 232 739. Nach den Ergebnissen der Arbeiterzählung, die am 1. Mai d. J. stattfand und deren Resultat der hiesige Stadtrat jetzt veröffentlicht, waren am Zählungstage in hiesigen Betrieben 51 170 Arbeiter beschäftigt.

Vor dem Landgericht Chemnitz hatte sich der seit dreißig Jahren durch den Verlust eines Armes zum Krüppel gewordene Müller Julius Richard Pohle aus Altenburg wegen Unterschlagung, Beschädigung einer Urkunde und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten.

Ilbha, 29. Juli. Der seit ca. 14 Tagen vermählte 13jährige Schulknabe Otto Rudolph aus Niederwieja wurde gestern in einem Kornfelde auf Ortelsdorfer Flur erschossen aufgefunden.

Dresden, 30. Juli. Der niedrige Wasserstand der Elbe war von einer ganzen Anzahl Personen dazu benutzt worden, die Anfangsbuchstaben ihrer Namen an den Pfeilern der schönen Augustusbrücke anzubringen.

Wiltchen bei Bautzen, 30. Juli. Heute mittag um 12 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren ein beklagens-

wertiger Unglücksfall. Der Stationsassistent Günther von hier stürzte während der Fahrt vom Wagen direkt auf das Gleis und wurde vom Zuge derartig überfahren, daß der Körper in zwei Teile zerschnitten wurde und der Tod sofort eintrat.

Vermischtes.

Im Rheinland wurden bei Effels eine Mutter und ihr Kind, die sich in einen Getreidehaufen geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

In Wassenberg in der Rheinprovinz wurden von vier Schulmädchen, die sich während eines Gewitters auf der Landstraße befanden, zwei vom Blitz erschlagen; die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Köln, 30. Juli. Mehrere internationale Gauner schlugen heute den 74jährigen Kassenboten einer hiesigen Firma nieder und entwendeten ihm 7000 Mark, die er eben von der Reichsbank abgeholt hatte.

Ein kostbarer Edelstein. Ueber das größte „Kazenaug“, das fast 7 (engl.) Pfund wiegt, berichtete kürzlich eine in Ceylon erscheinende Zeitung. Der Finder war früher ein sehr armer Mann.

Schwimmend über den Kanal. Den vierten Versuch, über den Kanal zwischen Dover und Cap Crisnez zu schwimmen, wird der bekannte Schwimmer Montague Holbein in drei Wochen machen.

lich für das Stück eignen würde. Auf die Frage Gretens nickte er eifrig mit dem Kopfe.

„Fräulein Hänsele hat recht, Direktor“, sagte er rasch. Hier haben wir, was wir lange gesucht haben — eine vorzügliche Vertreterin des Siegesengels —“

Wie eine zum Kauf gestellte Sklavin betrachteten die Herren die über und über erröthende Anna.

Ein Lächeln huschte über das feiste Antlitz des Theaterdirektors.

„Gut, gut“, meinte er. „Das wird ziehen — das wird Furore machen — eine Neuheit, eine vollständige Neuheit — aber, Fräulein Hänsele, mehr als zwanzig Mark kann ich doch nicht geben —“

Grete trat dicht an den Direktor heran.

„Herr Max Mangel interessiert sich für die Kleine“, flüsterte sie dem Direktor zu. „Schreiben Sie nur sechzig Mark Monatsgage, ich garantiere Ihnen, daß Herr Mangel den Ueber-schuß über zwanzig Mark hinaus trägt.“

„Das ist etwas anderes“, sagte der Leiter der der „Jugend und dem Trost“ gewidmeten Kunstanstalt mit vergnügtem Schmunzeln. Dann füllte er ein neues Formular aus und reichte es Anna hin.

„Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar“, flüsterte Anna.

„Na, dann unterschreiben Sie. Sie haben sich täglich morgens 10 Uhr zur Probe einzufinden, abends um 6 Uhr müssen Sie im Theater sein. Sie müssen jede Rolle übernehmen, welche ich Ihnen zusende — das übrige wird der Herr Regisseur Ihnen sagen.“

nen gleich einmal bei dem Bild Probe stehen —“

Anna erschrak heftig. Doktor Winkelmann aber flüsterte ihr in väterlichem Tone zu: „Nur Mut — mein Kind — ich werde Ihnen über die ersten Klippen Ihrer theatralischen Laufbahn hinweghelfen.“

Dankbar blickte Anna zu ihm auf und dankte es, daß er ihre Hand ergriff und sanft drückte.

Dann begab man sich auf die Bühne.

Anna war wie betäubt. In den ersten Minuten unterschied sie überhaupt keine Einzelheiten. Eine Menge Personen, Herren und Damen, füllten den ungeheuren Raum der Bühne, der nur durch wenige Gasflammen mäßig erhellt wurde.

Im Orchester stimmten die Musiker ihre Instrumente und der einzige ruhige Punkt im Theater war der noch jugendliche Kapellmeister, welcher mit untergeschlagenen Armen auf seinem Dirigentenpult lehnte und mit leicht satyrischem Lächeln in das Chaos auf der Bühne blickte.

„Ruhe, Ruhe!“ donnerten der Direktor, der Regisseur und der Inspektor um die Wette und allmählich legte sich der Lärm.

Anna blickte sich hilflos nach Grete um,

der Ober... in der... feuer vo... — 37... wird ber... vorigen... berik Sa... Geschma... blind. I... pool 37... — D... feld), an... Stück g... reich ver... wieder... weist de... Exempla... Agenten... in diese... Million... muß nu... — I... des Sch... mit dich... Park an... Besuch... Berehre... Stätte i... Dskar I... Schlach... Königli... Stück f... Kiefern... entwick... — I... „Matin... den j... Dyama... rissenen... nen mo... bieredi... eines... der M... Faustk... und ein... bär ge... doch d... mann... Freund... Anna“... an Jh... In... dem H... „D... engel... Der... Gestalt... „A... schmur... für die... „D... Frau... tor mi... Ein... einer... ein... „G... „G... Garde... kostüm... gager... paßt... lein“... Frau... An... Frau... mutig... entsan... Kostüm... Strah... das m... „D... „D... „und... Se... Frau... das i... feste... Kleid... Kostüm... „U... unten... mache... nun... sich n...

der Abendfüße von Dover aufbrechen und dann in der nächsten Nacht in der Nähe der Leuchtfeuer von Calais zu landen.

— 37 000 Mark für drei Sinne. Aus London wird berichtet: Bei einem Eisenbahnunglück im vorigen Jahre verlor der Tabakshändler Frederick Salomon aus Southport den Geruch, den Geschmack und das Gefühl; auch wurde er fast blind. Jetzt haben ihm die Behörden in Liverpool 37 000 Mark Schadenersatz zugesprochen.

— Die Schneckenzüchterei in Weisleden (Eichsfeld), aus der im vergangenen Herbst 550 000 Stück gemästete Weinbergschnecken nach Frankreich verschickt wurden, wird auch in diesem Jahr wieder betrieben. Trotz dem trockenen Wetter weist der Schneckenpark doch schon über 12 000 Exemplare auf. Der Unternehmer, der mit 12 Agenten in der Umgegend arbeitet, hofft es in diesem Jahr auf einen Umsatz von einer Million dieser „Delikatessen“ zu bringen. Es muß nur mehr regnen wie in den letzten Wochen.

— Die Stadt Lützen hat etwa 50 Morgen des Schlachtfeldes angekauft und darauf einen mit dichtem Buschwerk und Bäumen bepflanzten Park angelegt, der der großen Menge der zum Besuch des Gustav Adolf-Denkmal's kommenden Verehrer des Schwedenkönigs eine erwünschte Stätte der Erholung bietet. Außerdem hat König Oskar II. von Schweden zur Bepflanzung des Schlachtfeldes um das Denkmal herum aus dem königlichen Schloßgarten in Stockholm 1000 Stück junge Eichen-, Birken-, Fichten- und Kiefernstämmchen geschickt, die sich vortrefflich entwickeln.

— Aus Marshall Dyamas Privatleben. Der „Matin“ bringt interessante Einzelheiten über den japanischen Generallieutenant Marshall Dyama: „Mit seinem von Blatternarben zerissenen Gesicht, seiner herkulischen Gestalt, seinen massigen Schultern, seinen mächtigen, schier viereckigen Kinnbacken machte er den Eindruck eines Kirchweih-Athleten. In Wirklichkeit hat der Marshall bei wiederholten Anlässen den Faustkampf auf offenem Platze nicht mißachtet, und einige seiner „Affairs“ sind in Japan legendar geworden. „Daily Mail“ erzählt aber von

hoch diese war verschwunden. Doktor Winkelmann fing den Blick auf und lächelte. „Ihre Freundin zieht sich für die Probe an, Fräulein Anna“, sagte er freundlich. „Ich bleibe aber an Ihrer Seite — fürchten Sie nichts.“

In diesem Augenblick kam der Direktor mit dem Regisseur auf Anna zu.

„Das ist die junge Dame, die den Siegesengel darstellen soll“, sagte der Direktor.

Der Regisseur prüfte forschenden Blickes die Gestalt Annas.

„Vortrefflich, Herr Direktor“, entgegnete er schmunzelnd. „Aber ich glaube, das Kostüm wird für die Figur zu klein sein.“

„Das wollen wir gleich einmal sehen.“ — Frau Donner — Frau Donner! rief der Direktor mit gellender Stimme.

Eine ältere, einfach angezogene Frau mit einer goldenen Brille auf der spitzen Nase trat ein.

„Herr Direktor befehlen?“

„Gehen Sie mit dem Fräulein hier in die Garderobe und probieren Sie ihm das Engelskostüm an. Ich habe das Fräulein soeben angagierte für die Rolle. Wenn das Kostüm nicht paßt, muß es geändert werden. — Bitte, Fräulein“, wandte er sich an Anna, „folgen Sie der Frau Donner, unserer Garderobiere.“

Ehe Anna etwas erwidern konnte, war er wieder verschwunden. Anna stand unschlüssig da.

„Na, kommen Sie man, Kind!“ sagte lächelnd Frau Donner. „Sie sind wohl ganz neu, was?“

Anna raffte sich auf und folgte der alten Frau. Der Anfang war gemacht, jetzt galt es, mutig vorwärts zu schreiten. Aber der Mut entsank ihr doch, als Frau Donner das Engelskostüm hervorholte. Es bestand aus einer Strahlenkrone und einem Silbergaze-Gewand, das mit flimmernden Sternen übersät war.

„Das soll ich anziehen?“ fragte Anna.

„Jawohl, mein Püppchen“, sicherte die Alte, „und Sie werden Furore drin machen.“

Seufzend ergab sich Anna in ihr Schicksal. Frau Donner löste ihr das goldblonde Haar, das in langen Wellen über ihre Schulter fiel, setzte ihr die Strahlenkrone auf, half ihr das Kleid anziehen und warf ihr dann das Engelskostüm über.

„Ueber die Brust ist es etwas zu eng und unten ist es eine Kleinigkeit zu kurz — na, das machen wir schon“, sagte Frau Donner. „Und nun kommen Sie zum Direktor. Sie brauchen sich nicht zu schämen, Sie sehen bildschön aus.“

(Fortsetzung folgt.)

ihm ein noch ungleich „pikanteres“ Geschichtchen. Als er vor etwa zwanzig Jahren von einer militärischen Strafexpedition gegen einen rebellierenden Stamm heimkehrte, fand er, daß seine sehr hübsche junge Frau während seiner Abwesenheit vergessen hatte, daß sie — verheiratet sei. Dyama sagte kein Wort, schloß sich mit der Ungetreuen ins Haus ein, und seit jener Zeit hat man die junge Frau nie wieder gesehen — nicht lebend und nicht tot. Und mit Rücksicht auf den hohen Rang Dyamas hat es die Justiz vergessen, sich um das geringfügige Detail der Existenz seiner Gemahlin zu erkundigen.

— Ein Kleinbahnidyll ereignete sich auf der „Stillen Pauline“, der durch ihre „Schnelligkeit“ bekannten Kleinbahn Paulinenaue-Neuruppin. Der von Paulinenaue abfahrende Zug hatte bereits die nächstfolgende Station passiert, als er plötzlich auf freiem Felde hielt. Den Grund sollten die verwunderten Passagiere bald erfahren. Auf der vor wenigen Minuten vom Zuge berührten Station war ein Mann ansitzend, der jedoch vergaß, sein Fahrrad mit aus dem Padwagen zu nehmen. Der Zug fuhr daher mit dem Fahrrad weiter. Um nun wieder zu seinem Bestimmungsort zu kommen, lief der Mann, als er seinen Verlust bemerkte, im Sturmschritt hinter dem Zuge her, den er auch nach einem viertelstündigen Lauf glücklich erreichte. Bei dem Wettlauf war ihm aber dermaßen die „Puste“ ausgegangen, daß er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, als er die „Stille Pauline“ eingeholt und dem Zugpersonal sein Begehren klar gemacht hatte. Der Zugführer hielt darauf, das Fahrrad wurde gemächlich ausgeladen, und mit einer Verspätung von einer Viertelstunde und unter allgemeiner Heiterkeit der Passagiere wurde die Fahrt fortgesetzt.

— Zwei französische Spione? Als Spione wurden am Donnerstagabend von einem Depot-Feldwebel bei dem neuangelegten Fort Altona bei Küsterfel zwei Franzosen verhaftet. Sie hatten sich durch das photographieren der Befestigungsanlagen verdächtig gemacht und wurden dem Wilhelmsbäuer Marine-Untersuchungsgefängnis übergeben. Die Verhafteten, erklärten, sie befänden sich auf einer Vergnügungsreise. Der eine gibt an, Ingenieur, der andere Weinbauer zu sein. Beide sind Franzosen. Die Untersuchung muß lehren, ob man diesmal wirklich einmal ein paar Spione gefaßt hat. Gewöhnlich sind ja nur Pseudo-Spione.

Düsseldorf, 29. Juli. Ueber einen enttäuschten Ausstellungsbesucher schreibt die „Düss. Ztg.“: Es war im Alkoholfreien Restaurant zum Jungbrunnen, vom Volksmund die „Lattenburg“ genannt. Hierin tritt ein bergischer Bauer, der es sich in einem stilisierten Stuhl so bequem wie möglich macht. „Gevoht mech e Glas Bier!“ sagte er zu dem feinfrahtigen Kellner, der mit spitziger Zunge erwiderte: „Bedaure sehr, Bier haben wir nicht!“ — „Dann doht mech e Körnche!“ — „Bedaure, Schnaps führen wir auch nicht!“ — „Wat, e Körnche hat ehr noch nit? Denn gevot mech zwei Zigarette!“ — „Zigaretten führen wir auch nicht!“ — „Die Kähs hat die Konzession nit getrage!“ jagte das Bäuerlein und sah das Haus mit mitleidigem Lächeln an, als er den Jungbrunnen kopfschüttelnd verließ.

Deßau, 31. Juli. Ein riesiger Waldbrand wütet seit heute mittag in den königlich preussischen und herzoglich anhaltischen Forsten zwischen Dranienbaum, Lollwitz und Möhlau. Bisher sind 3000 Morgen von dem Brande ergriffen, und noch ist kein Stillstand eingetreten. 400 Mann des Deßauer Militärs, die Feuerwehren und freiwillige Mannschaften sind tätig.

— Der findige Stationsvorsteher. Unter dieser Spitzmarke wird aus Karlsbad unterm 29. Juli geschrieben: „Bekanntlich nimmt der Schnellzug Karlsbad—Marienbad—Wien (Expres), Abfahrt 9.35 vormittags vom Zentralbahnhof Karlsbad, keine Passagiere nach Marienbad mit. Es wurden deshalb schon viele Beschwerden eingebracht, jedoch immer erfolglos. Da ereignete sich kürzlich folgende köstliche Geschichte. Es kam Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Oldenburg zu dem Zuge, um nach Marienbad zu fahren. Da war nun für den Stationsvorsteher, einen äußerst lebenswürdigen Mann, guter Rat teuer. Was tun? Er konnte die Großherzogin nicht zurückweisen, andererseits standen aber mehrere Karlsbader Kurgäste am Perron, die auch den Zug nach Marienbad benützen wollten. Die Großherzogin stieg dann auch in den Wagen, die übrigen Gäste, welche den Vorgang betrachteten, drängten nach, denn wenn es auch eine Großherzogin sei, so gelte eine Vorschrift für alle oder für niemand. Da kam dem Vorstand ein rettender Gedanke:

er stellte die Bedingung, daß die Jahrgäste sich als zum — Gefolge der Großherzogin gehörig betrachten müßten, worauf diese lachend eingingen. Nur bei einem Gaste machte er eine Ausnahme, denn dessen Aeußeres war derart, daß die Ausrede nicht gut anging. Dieser mußte denn auch zurückbleiben, rächte sich aber dafür, indem er Anzeige erstattete, wodurch die Geschichte an den Tag kam.“

— Vätermord. In der kleinen Ortschaft Savignano bei Bologna lebte der 71jährige Domenico Marata mit seinen beiden Söhnen, dem unverheirateten Lorenzo und dem verheirateten Giovanni. Als der alte Bauer vor einigen Tagen schwer krank wurde, traf auch noch seine Tochter Teresa, die in Bologna als Kammerzofe in Stellung war, im Vaterhause ein. Am Bett des Sterbenden entspann sich bald ein hitziger Streit zwischen den Geschwistern, denn die beiden Brüder hatten erfahren, daß der Vater in seinem Testament die Schwestern zu ihrem Nachteil bevorzugt hatte, und darob gerieten sie in wilde Wut. Am Abend des 25. d. M. stürzte Lorenzo nach einem besonders heftigen Zank mit der Schwester in das Zimmer, in dem der sterbende Vater lag, und verlangte energisch und in drohender Haltung, daß der Alte noch rasch sein Testament ändern sollte. „Du wirst ja bald sterben, und es ist höchste Zeit!“ schrie der entmenschte Sohn dem Vater ins Gesicht. Der alte Marata erwiderte ruhig, daß er sein Vermögen teilen könne wie er wolle. Wenn er das Testament wirklich noch einmal abändern würde, würde er es höchstens tun, um die Söhne vollständig zu enterben. Bei diesen Worten ergriff Lorenzo, wahnsinnig vor Wut, ein großes Küchenmesser, stürzte sich auf seinen Vater und stieß es ihm sechsmal in den Leib. Als Teresa herbeieilte, um den Vater zu schützen, wurde sie von ihrem anderen Bruder, Giovanni, zu Boden geschleudert und so lange festgehalten, bis sie ohnmächtig wurde. Inzwischen hatte Giovanni's Frau eine Jagdflinte von der Wand gerissen und ihrem Schwiegervater, der noch leise röchelte, mit dem Kolben den Schädel eingeschlagen. Der alte Domenico war darauf sofort tot. Lorenzo Giovanni und seine Frau wurden einige Stunden später verhaftet, und die Carabinieri hatten alle Mühe, die Mörder, die die Bevölkerung von Savignano lynchen wollte, in Sicherheit zu bringen.

— Auch ein Diebestrick. Mme. Gouet, eine siebenzigjährige Dame, wurde dieser Tage von der Straßenbahn in Paris überfahren und getötet. Als bald knieten sofort zwei Frauen an der Leiche nieder und beklagten unter heißen Tränen und mit lautem Wehklagen den schrecklichen Tod ihrer „Schwester“. Nur schwer konnte die Polizei sie von der Leiche fortziehen. Später stellte sich aber heraus, daß Mme. Gouet keine Schwwestern und überhaupt keine weiblichen Verwandten hatte. Die Frauen waren — Diebinnen, die auf diese Weise die Tote beraubt, ihr eine goldene Uhr, eine silberne Schnupftabaksdose und eine Börse mit einer großen Geldsumme gestohlen hatten.

Köln, 31. Juli. Der heutige Tag war reich an tragischen Zwischenfällen. Wegen einer Frauensperson gerieten zwei Rivalen in Streit, wobei einer zum Revolver griff und einen bejahrten, dem Zwist zuschauenden Mann erschoss, während er einen anderen schwer verletzete. Der Nebenbuhler dem die Schüsse galten, entfloh. Wenige Stunden später stürzte ein Mann hinterwärts die Treppe hinab und verschied auf der Stelle, während die Ehefrau aus dem Fenster der oberen Etage einer vorbeiziehenden Prozession zuschaute und dabei den dreijährigen Sprößling auf die Straße fallen ließ. Das Kind war sofort tot. — Die Kriminalpolizei verhaftete einen aus Gorky eingetroffenen Feldwebel des 19. Infanterie-Regiments, der seine Braut, die in der letzten Woche die Ehe mit einem anderen eingegangen war, töten wollte. Der Feldwebel wurde dem Militärgefängnis überwiesen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Breslau, 1. Aug. Eine große Feuersbrunst wütete gestern in Lubow im Kreise Ratibor. Infolge des herrschenden Windes verbreitete sich das Feuer so schnell, daß in wenigen Stunden 19 Besitzungen mit 40 Gebäuden niederbrannten.

Paris, 1. August. Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, haben die gestrigen Ministerialratswahlen zu einem großen Sieg für die Ministeriellen geführt. Bis zwei Uhr Nachts waren im Ministerium des Innern 376 Resultate bekannt. Gewählt wurden 240 Ministerielle, 83 Anti-Ministerielle, 28 Konservative, während 25

Stichwahlen notwendig sind. Combes ist in seinem Departement mit 1200 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Ministerielle gewannen 32 Sitze und verloren 12.

Paris, 1. Aug. Nach den aufgetauchten Gerüchten, der Kaiser von Oesterreich habe dem Papst ein Kondolanztelegramm gesandt und daß dieser beabsichtige, den Ministerpräsidenten Combes mit der Exkommunikation zu belegen, veröffentlicht der Vatikan nunmehr nach römischen Meldungen ein Dementi.

Barcelona, 1. August. Die Anarchisten hielten hier ein großes Meeting ab, worin sie Abschaffung der Religion und des gesellschaftlichen Staates in seiner jetzigen Form forderten.

Wien, 1. August. Wie die offiziöse Monatsrevue bei Besprechung der Kriegslage in Ostasien äußert, sei zu erwarten, daß bereits in den nächsten Stunden der Fall Port Arthurs und die Besetzung Mukdens seitens der Japaner bekannt gegeben würde. Damit sei der offensive Krieg der Japaner beendet und sie sei im Besitze der Mandchurei, die ihnen Niemand mehr entreißen könne.

Madrid, 1. August. Der König wird im September den großen Manövern bei Balladolid beiwohnen.

Petersburg, 1. Aug. Der Attentäter weigert sich noch immer, seinen Namen zu nennen. Er versichert nur, daß er kein Jude sei. Der Name des Mannes, welcher die zweite Bombe in die Nawa warf, ist bekannt. Er heißt Wikorsky und stammt aus dem Gouvernement Rowno.

Petersburg, 1. August. „Nowoje Wremja“ bringt auf Grund der Erhebungen des Kommandanten Galaz, der seit 1900 Chef des russischen Kundschafterwesens in der Mandchurei ist, alarmierende Nachrichten über gefährdende Rüstungen der Chinesen. In aller Stille sei zahlreiches chinesisches Artilleriematerial, meist von Krupp herrührend, nach Siumning in der Mandchurei gebracht worden. General Ma befindet sich mit 50 000 Mann bereits in Nisube, der Rest seiner Truppen sei in Detachements an der mongolischen Grenze verteilt. Ein großer Teil der Soldaten der Grenzgarнизonen trage keine Uniform, sondern lebe wie Feldbauern und hätten Gewehre und Muni-

tion in unterirdischen Magazinen aufbewahrt. General Ma sei in der Lage, mit ihrer Hilfe jede russische Truppenbewegung genau zu überwachern und den Japanern zu verraten. Ma habe bei Todesstrafe den Verkauf von Lebensmitteln an die Russen unterjagt.

London, 1. Aug. Ein großer Erfolg Oks gegen die rechte russische Flanke bei Haischoeng wird gemeldet. Stridloff ist durch die Jangarastraße wieder entkommen. Ein schärferes Beobachtungssystem ist eingerichtet. Vier japanische Kriegsschiffe sind beordert, die Bewegungen des Wladiwostodgeschwader zu verfolgen. Die Japaner beabsichtigen, nach Einnahme Port Arthurs Logos Flotte nach Wladiwostok zu entsenden. Nach Pariser Privatmeldungen greifen Alexejeffs Parteigänger Auropatkin an, schieben ihm die Verantwortung für den Mißerfolg zu, versuchen seine Rückberufung zu erwirken und machen bereits Nachfolger namhaft.

London, 31. Juli. Aus Niutschwang wird telegraphisch gemeldet, daß am 26. Juli 5000 Russen beim Anrücken der Japaner der Rückzug verlegt wurde, ehe sie das Korps des General Stadelberg erreichten. Sie sollen bei Nocan von Oks Truppen gestellt sein und sich hier verschanzt haben. Die Abteilung wird als verloren angesehen.

London, 1. Aug. Nach den der hiesigen japanischen Botschaft zugegangenen Meldungen hat der Sturm auf Port Arthur am Sonnabend begonnen. Die Japaner haben den Geschützkampf zu Lande mit 240 schweren Belagerungsgeschützen eröffnet, während die japanische Flotte die russischen Batterien am Goldenen Hügel beschöß. Auf japanischer Seite rechnet man damit, binnen fünf Tagen die sämtlichen Außenwerke von Port Arthur erobern zu können.

London, 1. August. Die Lage Port Arthurs ist äußerst mißlich, falls die Festung nicht schon gefallen ist. Aus Tokio wird ununterbrochene Tätigkeit sämtlicher verfügbaren Streitkräfte gemeldet. 60 Feldbatterien stehen seit Donnerstag unter Feldmarschall Dyamas persönlicher Leitung. Menschenopfer werden nicht geschont. Große Verluste an Offizieren und Mannschaften werden offiziell gemeldet. Nach Gerüchten, die in Schanghai und Tschifu zirkulieren, ist die Festung bereits gestürzt. Flücht-

linge sagen aus, daß die schwere Munition bei den Russen knapp und frisches Fleisch ausgegangen sei.

Niutschwang, 1. August. Das russische Kanonenboot „Siwutsch“ soll auf dem Liaoflusse, 30 Meilen oberhalb der Stadt zerstört worden sein.

Tschifu, 1. Aug. General Dyama hat in Niutschwang die Anwesenheit neutraler Kriegsschiffe unterjagt. Dieses Verbot wird in Handelskreisen stark kritisiert. Es wurde beschlossen, bei der japanischen Regierung hierüber vorstellig zu werden.

Tschifu, 1. Aug. Ein japanischer Industrieller hat von vertrauenswürdiger chinesischer Seite erfahren, daß die Japaner alle Stellungen um Port Arthur erobert haben, mit Ausnahme derjenigen um den Goldenen Berg. Der Chinese fügt hinzu, daß auf beiden Seiten ungeheure Verluste zu verzeichnen waren.

Angekommene Fremde (31. Juli u. 1. Aug.)

Hotel Goldner Böwe.
Kaufl. Walter Stidel, Chemnitz, W. Rejchke, Leipzig, M. Heering mit Frau, Leipzig.

Hotel Victoria.
Kaufl. Mr. Kohn, Lugos (Südburg), Mag. Deymann, Bingen, Reinh. Waltherr, Leipzig, C. Erler, Lehrer, Sbrau, M. Frankel, Jng., Crimmitzschau, Gust. Eisler, Jng., Kirchberg, Kurt Spahn, Inspektor, Leipzig, Joseph Couerier, Jng., Mailand.

Hotel zur Post.
Kaufl. Jul. Müller, Plauen, Constant Ghiotti, Plauen, Gust. Wohlfarth mit Frau, Leipzig, Gust. Hempel mit Frau, Lehrer, Leipzig-C.

Gasthof zum schwarzen Bär.
Ferd. Hermann, Handelsgärtner, Gönningen. Goldner Stern.

Kaufl. A. Diebl, Sonneberg, G. Gläzner, Zschwitz, Louis Schimpf, Falkenstein, E. Börner, Grenzauß, Brambach, Gg. Panian, Handelsm., Lauter, Franz Messinsky, Hausd., Kacklinow.

Hofer Würstchen

sind heute frisch eingetroffen.

Jul. Staudinger jr.

Johann Georg Bäuerle, Oelsnitz im Erzgebirge: Bezugsquelle für Kamelhaar-Schlafdecken. Spezialmarke: Mekka. 140 x 190 cm Mk. 12.50.

**Königl. Sächs. Mil.-Ver.
König Albert.**

Monatsversammlung am 3. August fällt aus, dafür am 10. August Monatsversammlung, verbunden mit Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs.



Selbmann's Cocoa
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.,
Relief-Chocolade à Bad. 40 Pfg.,
Chinesischer Thee Pfd. 2-6 Mk.,
Filiale: Hauptstrasse.

Fremndl. Logis,
bestehend aus Stube, Kammer und Küche, Balkon, Vorjaal und sonstigem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Jul. Wiederer, Elsterstraße.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck beim Tode und Begräbnisse unseres teneren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten
Dank.
Die tiefbetrübt
Familie Hendel.

Saison-Ausverkauf in Schuhwaren
dauert fort.
Reparaturen
können wieder schnellstens geliefert werden, da ich einen Arbeiter mehr eingestellt habe.
Georg Böhm.

Beliebt bei allen Hausfrauen!

Elfenbein-Seife

anerkannt vorzüglich für Wäsche und Hausbedarf. Man achte genau auf Schutzmarke „Elefant“

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.



In allen besseren Geschäften zu haben.

Frohsinn.

Dienstag, den 2. August, Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
D. V.
Stube mit Kammer
ist an ruhige Leute sofort zu vermieten
Oelsnitzerstr. 10.

Häßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blüthen u. Daher gebrauche man nur: **Stedenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke.

Kartoffeln,

5 Liter 32 Pfg.,
Znaimer

Einlege-Gurken,

Schock Mk. 1.—,
Josef Schmidinger, Obkhandlung.

Jugendfrische

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Allein echte Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfg. in der **Löwenapotheke.**

Blau-Kreuz.

Heute Montag

Abend 7/9 Uhr, Langestraße 8, Hinterhaus 1 Treppe, Vortrag von Hrn. **Pastor Littann** aus **Magdeburg** über das große

Trinkerelend

in unserem Volke. **Jedermann** ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Bahnhofswirtschaft

empfiehlt **H. Lichtenhainer.**
Albert-Theater Bad Elster.
Montag: **Der Königsleutnant.**
Dienstag: **Der Bibliothekar.**
Mittwoch: **Der Hochtourist.**
Kindervorstellung: **Der gestiefelte Kater.**